

Gestaltung, Anschaffung und Aufstellung von Infotafeln

zu Amphibien, Gewässern und Sanddünen am Rissener und Falkensteiner Ufer in Abstimmung mit dem Regionalpark Wedeler Au, Bezirksamt Altona und Naturschutzamt

(überarbeitete Fassung August 2013)

Hamburg, 17. Februar 2012

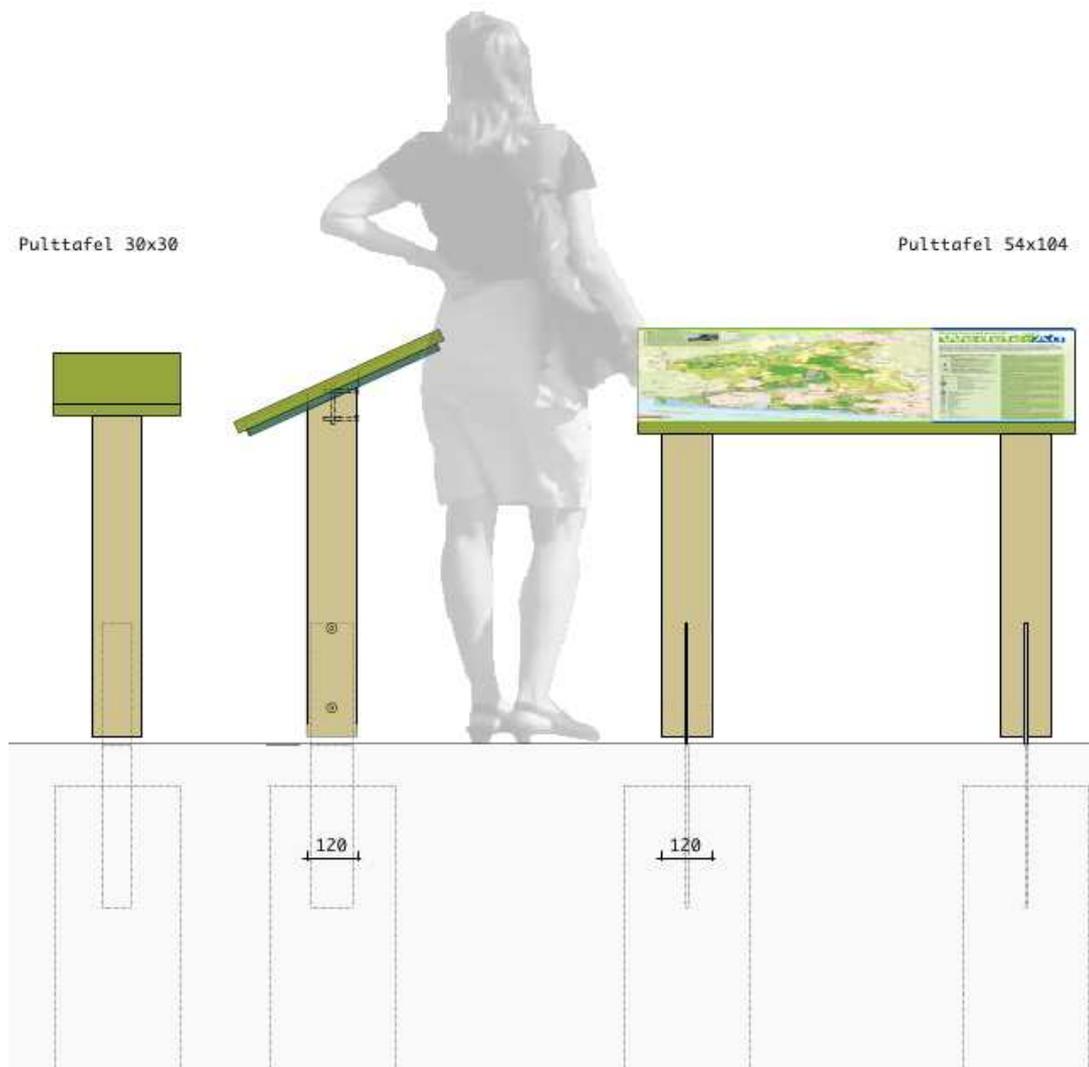


Abbildung 1: Illustration von 90 cm hohen Pulttafeln mit ein und zwei Pfosten (Gesine Krüger im Auftrag des Regionalparks Wedeler Au)

Projektbeschreibung

Insgesamt drei Infotafeln werden gestaltet, hergestellt und an den drei Standorten montiert:



Abbildung 2: Lageplan Rissener Ufer (1), Strand (2) und Falkensteiner Ufer (3) (<http://www.openstreetmap.org>)

Inhalte: Die Tafeln offenbaren durch die ansprechende Gestaltung und den ausgewählten Text neues Wissen zur Biologie der vorkommenden Arten und ihrer Biotope und sollen beim Betrachter und Leser einen positiven Eindruck, wenn nicht sogar Begeisterung erzeugen. Die Inhalte werden Standort spezifisch zusammengestellt. Ein aufgedruckter QR-Code für Smartphones verweist jeweils auf weitergehende Informationen. Die Texte sowie die Zusammenstellung werden in der Arbeitsgruppe Falkensteiner Ufer entwickelt und in der NABU Gruppe WEST diskutiert. Das Bezirksamt Altona (Gewässer, Stadtgrün, Stadt- und Landschaftsplanung), der Regionalpark Wedeler Au sowie die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (Naturschutz, Artenschutz) werden inhaltlich beteiligt und um Feedback gebeten. Vorübergehende Aktualisierungen, z.B. während der im Herbst 2012 anstehenden Teichsanierung, erfolgen kostenneutral durch laminierte Drucke.

Pos. 1: Biotop Teich und Wasserlebewesen (Tafel 54 x 104 cm)

Pos. 2: Ökosystem gesetzlich geschützte Sanddünen (54 x 104 cm)

Pos. 3: Geschützter Eichenwald und Karte der angrenzenden Wanderwege (54 x 104 cm)

Lagebeschreibung: Hamburgs Westen am Rissener Ufer und Falkensteiner Ufer, in unmittelbarer Nähe zu Wald, Weiher, Dünen und Elbe, teilweise angrenzend an das Naturschutzgebiet Wittenbergen, im Landschaftsschutzgebiet Rissen und Blankenese.

Ein Eingriff in das Landschaftsbild wird durch die Verwendung von Pulttafeln, Höhe etwa 90 cm, vermieden. Pulttafeln sind zudem von Kindern gut lesbar. Vorgesehen sind drei mittelgroße Tafeln (54 x 104 cm). Die Anordnung ist vom Inhalt abhängig und wird nach Abstimmung mit dem Bezirksamt Altona festgelegt. Schutz gegen Vandalismus ist durch einen zusätzlichen Folienüberzug berücksichtigt.

Eine Genehmigung zur Sondernutzung liegt bereits weitgehend vor. Die Abteilung Landschaftsplanung hat bereits ihre Zustimmung signalisiert. Die Ausführung erfolgt sofort nach Vorliegen der Zusage der beantragten Fördermittel, voraussichtlich ab Juni 2012.



Kopfwäiden
 Säben- und Korbwäiden entwickeln eine charakteristische Wuchsform, wenn man sie in jungen Jahren in zwei Meter Höhe abstutzt. An der Schnittfläche treibt der Baum zahlreiche neue Triebe aus. Die gut erreichbaren Äste schneidet man früher als Flechtmaterial. Durch das regelmäßige Beschneiden verdrängt sich der obere Astschnitt und der Kopf der Wäide entsteht. Um die Wuchsform zu erhalten, ist alle 3-10 Jahre ein Schnitt notwendig.

Mehlschwalbe

Bohrkotten oder Pompesol
 Die Sumpfpflanze ist gut an ihren dicken braunen Fruchtständen zu erkennen. Zur Reife lösen sich die »Schiffzigarren« auf. Wind und Wasser verbreiten die kleinen Früchte mit den weißen Haaren.

Jäger über dem Wasser
 Mit etwas Glück lassen sich Libellen beim Jagen beobachten. Die riesigen Facettenaugen entgeht keine Bewegung. Mücken und Fliegen steuert die Libelle im Flug von unten an. Mit ihnen vorgespitzten, bedornen Beinen packt sie die Beute und verzehrt sie noch in der Luft. Für Menschen sind Libellen völlig ungefährlich.

Entengrätze
 Für Gänse und Enten ist sie schmackhaft: die kleine Wasserlinse. Ihre drei Millimeter großen bläulichen Schwimmblätter mit Hilfe kleiner Luftkissen auf der Wasseroberfläche. Die frei im Wasser hängende Wurzel nimmt Mineralstoffe auf. Ist das Nährstoffangebot groß, sind Teiche und Tümpel oft dicht mit Wasserlinsen bedeckt.

Sumpf-Schwertlilie
 Im Juni blühen am Teichufer die Schwertlilien. Die Blüten haben drei Eingänge. Nur kräftige Hummeln mit ihren langen Rüsseln können sich hier Zugang zum Nektar verschaffen. Der sitzt gut versteckt am Grunde der Blütenröhren.

Rauchschwalbe

Als Sülldorf neu vermessen wurde, gab es an dieser Stelle bereits einen Teich. Auch eine kleine Schulteike stand auf dem heutigen Schulgelände. Nördlich des Lehmkuhlenweges liegt ein Flurstück mit dem Namen »Löh«. Diese Wäide ist heute ein archäologisches Bodendenkmal. Man erkennt auf ihr Wädbücker, wie man sie im Mittelalter anlegte. Zu sehen sind erhöhte Streifen von 6 bis 8 Meter Breite. Damit verbesserten die Bauern früher die Entwässerung ihrer Ackerflächen.

Auf Plattdeutsch war der Schulteich früher auch als »de Flattkuhl« bekannt. Wie an anderen Stellen entlang des Lehmkuhlenwegs entnahmen die Sülldorfer hier den Lehm zum Bau ihrer Häuser, für Flechtwerkwände, Dielenböden oder Backöfen. So entstand eine Senke, in der sich über der Lehmschicht Regenwasser staute. Mehl- und Rauchschwalben sammelten hier das Material für den Bau ihrer Nester. Die Sülldorfer nutzten den Schulteich viele Jahre als Feuerlöschteich, zum Tränken des Viehs und zum Waschen ihrer Ackerwagen. Dann verlegte man 1930 Wasserleitungen nach Sülldorf und das Gewässer verlor seine wirtschaftliche Funktion. Trotzdem lohnt sich sein Erhalt. Der Schulteich ist eng mit der Geschichte und dem Dorfbild von Sülldorf verbunden. Als Biotop bietet er heute Tieren und Pflanzen wichtige Lebensräume, die in der Stadt selten geworden sind.

Sülldorfer Schulteich im Regionalpark Wedeler Au

Abbildung 3: Exemplarischer Entwurf des Grundlayouts einer Pulttafel 84 x 54 cm durch Gesine Krüger im Auftrag des Regionalparks Wedeler Au



Abbildung 4: Illustration einer Erdkröte durch den Künstler Hans Berge für Warnschilder, die ab März 2012 während der Krötenwanderung von der AG Falkensteiner Ufer aufgestellt werden.



Abbildung 5: Exemplarischer Entwurf einer Pulltafel 40 x 40 cm durch Gesine Krüger im Auftrag des Regionalparks Wedeler Au

Willkommen in der Wedeler Marsch

Marschlandschaft im Einfluss der Gezeiten

Die Elbe abtzt zu den natürlichen Flusslandschaften Europas. Von besonderer ökologischer Bedeutung ist der so genannte **Äußerer Bereich** der Elbmündung, der von den Tiden der Nordsee beeinflusst wird. Über Jahrtausende hat das ein- und ausströmende Wasser Pflanz, Tiere, Süßwasserarten und faunale Lebensformen gefördert. Noch heute entstehen durch Salzwasserintrusionen und Einströmen ständig neue Lebensräume für spezialisierte Pflanzen- und Tierarten. Die Weiden und die Haseldorfer Marsch sind Teile dieser Landschaft. Sie gehen zur Flussdegenerierung und entstehen sich auf einer Länge von 22 Kilometern entlang des Elbes.

Deichbau mit Folgen für die Natur

Ungünstig ist die Wedeler Marsch eine stark von Wasser geprägte Landschaft mit ausgedehnten Grünlandflächen, die von den leicht erhöhten Wasserständen von der Elbe überflutet wurden. Sie war durchzogen von einem weit verzweigten System von Bächen, Gräben, Pflanzgräben und Gräben, die den natürlichen Rhythmus der Gezeiten, 1976 bis 1978 entstand der neue Landesdeichschuttsystem an der Mündung der Elbe. Zudem wurden die Mühlgräben der Elbbauflüsse und -arme durch Sommergerichte, Süßgräser und Süßholzwälder in Elbe und Flut auf dem Gebiet nahezu deutlich ab. Heute sind an den außerordentlich geringen Flächen als Reste dieser einst großflächigen Auenlandschaft geblieben und größtenteils als Naturschutzgebiete ausgewiesen.



International bedeutend

Zu den Zugvögeln und in den Wintermonaten zu den Zugvögeln und in den Wintermonaten zu den Zugvögeln und in den Wintermonaten zu den Zugvögeln...

Buntes Leben

Von der außergewöhnlichen Pflanzenwelt der Marschweiden über eine Vielfalt an Schmetterlingen, Schwärzlingen, Heuschrecken und anderen Insekten, Amphibien, reptilien, die Reptilien bis hin zu Sommerbeeren. Auch kleine Säugetiere, vor allem verschiedene Mäusearten, leben hier.

Die Kleintierstation Fährmannsander - ein Paradies für Vögel

Das Schutzgebiet rund um die Carl-Zeiss-Vogelstation bietet insbesondere Vögeln wertvolle Lebensräume und Menschen ein einzigartiges Naturerlebnis. Enten, Gänse, Larkvögel (Oberringel) und Möwen finden hier ideale Nahrungs- und Brutflächen vor. 1976 wurde das gesamte Projekt von Naturschützern der Deich gebaut. Die NABU Hamburg setzte durch, die für den Deichbau nötige Kiesmauerwerk (Kies-schwerer, tonhaltiger Mauerwerk) zu einem ökologischen Ersatzbauwerk für Vögel- und Wassenvögel zu machen. Nach Vorarbeiten und unter ständiger Mitwirkung von Vögeln wurde entstand auf dem etwa 17,5 Hektar großen Gelände ein 19 Hektar großer Gewässer. Seither ist das Gebiet von NABU Hamburg geschützt und wird von ehrenamtlichen Helfern ständig gepflegt und weiterentwickelt.

Besuchen Sie die Carl Zeiss Vogelstation in der Wedeler Marsch!

Öffnungszeiten (ganzjährig):
Mittwochs, samstags, sonn- und feiertags von 10.00 bis 16.00 Uhr

NABU Hamburg, Osterstraße 38, 20259 Hamburg Eimsbüttel
Telefon (040) 69 70 89 - 0 · Internet: www.NABU-Hamburg.de

Abbildung 6: Schautafel Wedeler Marsch, als Beispiel für die Gestaltung durch den NABU Hamburg